

Verlag von Schmid & Francke, Bern.

Von demselben Verfasser erschienen früher:

Clementarer Moralunterricht für Schulen und Familien.

Nach dem Englischen bearbeitet. 12°. (VII u. 128 S.)

Preis Fr. 1.20; M. 1.—.

Das Büchlein darf mit vollem Recht ein wertvolles Geschenk für Schule und Haus genannt werden. Den Jugendbibliotheken wird es zur Zierde gereichen und dem Lehrer wird es im Religionsunterricht ein Schatzkästlein sein, dem er funkelnde Edelsteine entnimmt, um damit Licht und Wärme zugleich in die Kinderherzen zu senden, und manchem Kinde wird das Büchlein vermöge seines nützlichen und bildenden Lesestoffs ein lieber Freund werden.

Möge auch diese Arbeit des rastlos für das Wohl der Schule schaffenden Verfassers bei alt und jung die rechte Würdigung und Anerkennung finden!

Bern. Volksfreund.

Schul-Erziehungslehre. 12°. (V u. 135 S.) Preis brosch.

Fr. 1.20; M. 1.—.

Die Schul-Erziehungslehre bespricht die Erziehungsfragen nur vom Standpunkte der Schule aus, indem sie Psychologie, Ethik und Pädagogik in innige Verbindung bringt. Der Verfasser versteht es, mit richtigem Takt die praktischen pädagogischen Folgerungen aus den wissenschaftlichen Grundsätzen zu ziehen und so das ganze Erziehungsgeschäft unter ideale Gesichtspunkte zu stellen. So wird der vorge setzte Zweck erreicht, den Praktiker wie durch einen Trunk aus frischer Quelle zu stärken. Möchten sich recht viele Lehrer diese Stärkung verschaffen!

Preuß. Schulztg. L.W.S.

Jugend- und Pflichtenlehre (Ethik). Ein Hilfsmittel für die sittliche Erziehung der Jugend, insbesondere für nichtkonfessionelle Volksschulen. 8°. (XVI u. 475 S.)

Preis geb. Fr. 2.—; M. 2.—.

Der Inhalt des vorliegenden, mit tiefem Ernst und vielem Verständnis abgefaßten Buches bietet ein reiches Material für den Unterricht in der Pflichtenlehre; es erläutert dieser Stoff an Hand von ungefähr 100 Beispielen die Pflichten des Kindes gegen sich selbst, seine Eltern, Lehrer, Mitschüler und die übrigen Mitmenschen, die Pflichten der Erwachsenen gegen sich selbst und ihre Familie, ferner gegen die Gemeinde, den Staat, die Menschheit und die Natur. Hieran reiht sich jeweilen eine Auswahl passender Sprüche

(Fortsetzung auf der dritten Seite des Umschlages.)

Handbuch
der
Humanen Ethik
für

Eltern und Erzieher,
wie auch
für Schüler der Oberstufe der Volksschule.

Von
Friedrich Wyß,
Schulinspektor a. D.



Motti:

1. Die Weisheit ist nur in der Wahrheit. (Goethe.)
2. Der Kopf muß das Herz bilden. (Schiller.)
3. Das Thun der Pflicht ist Religion. (St. Coit.)

Bern.
Verlag von Schmid & Francke.
1899.

Vormort.

Schon König Friedrich der Große hat geschrieben: „Der Religionsunterricht erweist sich außer stande, die Sittlichkeit zu begründen, daher muß neben dem Religionsunterricht ein selbständiger Moralunterricht einhergehen. Der Mensch soll moralisch handeln, weil das zur Glückseligkeit und zum Seelenfrieden führt.“

Auch Pestalozzi hat schon 1804 als Ergänzung des Religionsunterrichtes einen „ethischen Unterricht“ verlangt, der „durch Nachdenken und Vergleichen der Rechts- und Sittlichkeitsverhältnisse, in denen das Kind durch sein Dasein und seine Umgebung steht, sittliche Ansicht bildet“.

Die Kirchenlehre ist eine ungenügende Quelle des sittlichen Lebens, weil sie Furcht und Hoffnung zu Motiven des Guten macht und diese Motive einen egoistischen Charakter haben. Überdies wird die alte kirchliche Weltanschauung durch die fortschreitende

Naturwissenschaft immer mehr geschwächt. Schwere Seelenkämpfe können also für die Jugend nicht ausbleiben. Bei solchen Seelenkämpfen kann gerade das sittliche Leben Schaden leiden.

Eben darum verlangen die „Ethischen Gesellschaften“ die Einführung der „humanen Ethik“ in die Volksschule, das heißt die Einführung einer Ethik ohne Theologie. Diese Ethik schöpft alle Motive aus dem Menschen selber und macht die Moral nicht abhängig von metaphysischen, religiösen Vorstellungen; sie stützt sich auf die naturwissenschaftliche Weltanschauung und findet die Grundlage des Sittlichen in Erkenntnis und Gefühl, und als Ziel stellt sie auf: Die allgemeine Wohlfahrt und Vervollkommenung. Während die religiöse Moral verlangt, daß wir das Gute um Gottes willen thun, so lehrt uns die Vernunftmoral, daß wir das Gute um der Menschen willen, um des Menschenwohls und der Menschenwürde willen thun. Als Lehre der Erfahrung der Menschheit bleibt die Moral dieselbe, nur in der Begründung findet ein Wechsel statt. Wer sich über den Zweck der „Deutschen ethischen Gesellschaft“ näher unterrichten will, den verweisen wir auf die Wochenschrift „Ethische Kultur“, Verlag von R. Bieber, Berlin W 35, Potsdamerstraße 115 a.

Harald Höffding¹⁾, ein tüchtiger Ethiker der Neuzeit, sagt z. B.: „Das Ethische ist von angreifbaren Voraussetzungen möglichst unabhängig zu machen. Die Ethik ist von Dogmatik und Metaphysik unabhängig, denn die ethische Sanktion genügt, um das ethische Leben zu tragen. Die Kraft des Gewissens beruht auf der Erziehung der Erkenntnis und des Willens.“

Professor Födl sagt in seiner Schrift: „Moral, Religion und Schule“²⁾: „Die ganze geistige Entwicklung der modernen Welt drängt dahin, die sittlichen Normen als Naturbedingungen der menschlichen Gemeinschaft zu begreifen. Jahrhunderte haben gelitten unter dem verderblichen Wahn, daß nur durch den religiösen Glauben die sittliche Vollendung des Menschen zu erreichen sei. Alle natürlichen Antriebe zum Sittlichen haben ihre Sanktion in der Erfahrung. Jeder Mensch kann an sich selbst erleben: Die Freude am Rechtthun, das stille Glück gelingender Arbeit an sich selbst, an der Veredlung des eigenen Charakters und Willens; die Seligkeit der gestillten Thräne beim Nächsten, den Stolz treuen Wirkens im Dienste eines Berufes. Wenn der

¹⁾ Höffding: Ethik. Leipzig, Verlag von Fuchs.

²⁾ Födl: Moral, Religion und Schule. Stuttgart, Cotta.